



Tausende Exponate sind beim Schwelbrand im Naturkundemuseum verunreinigt worden. Weil das Depot im Museum noch nicht wieder genutzt werden kann, wurde für die Stücke eine Lagerhalle angemietet. Fotos: www.akribel-ger.de

Das Erbe der Welt lagert in Rödental

Nach dem Schwelbrand 2022 im Coburger Naturkundemuseum sind zigtausende Exponate ausgelagert worden und warten nun auf ihre Reinigung. Zu Besuch in einem ganz besonderen Archiv.

Von Steffi Wolf

COBURG/RÖDENTAL. Der Aufzug ruckelt nach oben und stopt. Seine schweren Metalltüren müssen mit der Hand geöffnet werden. Was dann folgt, ist beeindruckend. Tragisch, aber beeindruckend. Tausende von Vögeln stehen in einer Halle auf dem früheren Goebel-Areal in Rödental akkurat nebeneinander aufgereiht auf dem Boden. Handgeschriebene Zettel verraten, wer sie sind. Meliphagidae (Honigfresser), Rhamphastidae (Tukane) oder Trogonidae (Trogone). Alles ist fein säuberlich dokumentiert.

So platziert hat die Vögel Ulrike Neumann, die biologische Präparatorin des Coburger Naturkundemuseums. Die Frau, die eigentlich als einzige hier den Überblick hat und weiß, wer wo steht, wer zwei Etagen weiter oben bereits gereinigt ist oder wer noch immer im Naturkundemuseum im Hofgarten verweilt und auf seinen Transport wartet. Seit der Nacht vom 24. auf den 25. Oktober 2022 ist Ulrike Neumann eigentlich im Ausnahmezustand. Damals war ein Feuer im Depot des Museums im Keller ausgebrochen. „Das war aber schnell gelöscht. Viel schlimmer war der Schwelbrand, der am Ende auch den Raum selbst als Lager hat unbrauchbar werden lassen“, erinnert sich Museumsleiter Carsten Ritzau. Rund 10000 Vögel, 900 Säugetiere, Skelette und Fische, dazu sämtliche Regale, Böden und Wände wurden mit einem fest haftenden, schwarzen Film überzogen. Eben jener schwarze Film ist es, dem Ulrike Neumann seitdem zu Leibe rückt. In Handarbeit, versteht sich – allerdings ausschließlich bei den Säugetieren. Die Vögel muss eine Fachfirma übernehmen.

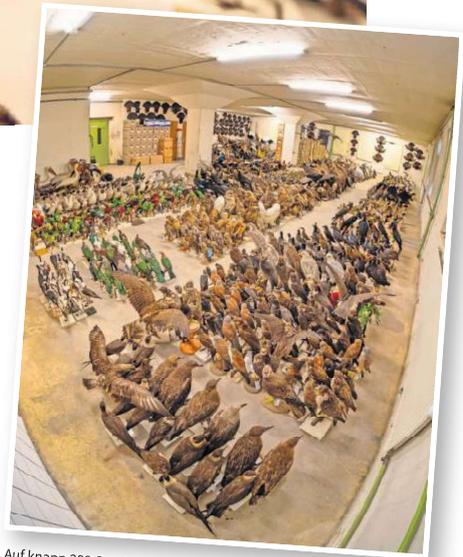
Das Trophy Art Atelier in Detmold hat sich auf die Bearbeitung von Trophäen und Präparationen weltweit spezialisiert und die ersten Exponate in Coburg bereits abgeholt. „Sechs riesige Transportwagen, vierstückerig und voller Vögel“, erzählt Ulrike Neumann. Mehr sei auf den Lkw Richtung Detmold gar nicht mehr draufgegangen. „Aber hier stehen immer noch mindestens

vier Lkw voller Vögel“, sagt die Präparatorin und zeigt in die Runde. Sicher zwei Jahre würde das brauchen, bis alle gereinigt sind. „Und wir benötigen viel Geld“, betont sie.

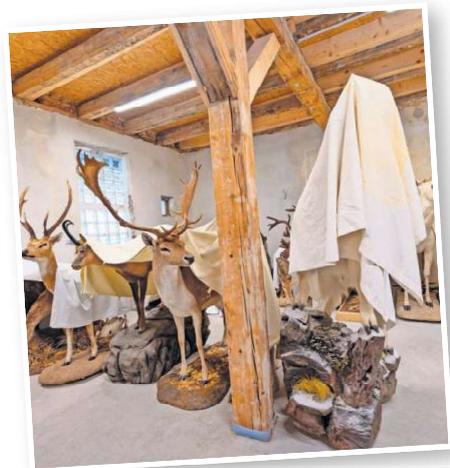
150 000 Euro hat die Coburger Landesstiftung bereits aus ihren Haushaltsmitteln zur Verfügung gestellt, informiert Carsten Ritzau. „Das deckt die Arbeiten in diesem Jahr“, schiebt er nach. Auch die Oberfrankenstiftung und die Landesstelle für nichtstaatliche Museen in Bayern hätten Hilfe signalisiert. Ein finanzielles Desaster bleibt der Schwelbrand trotzdem. „Wir werden in den nächsten Jahren einsparen müssen“, bekennt Ritzau.

Weil die Räume im Depot im Naturkundemuseum immer noch nicht wieder nutzbar sind – „versuchen Sie in diesen Zeiten mal einen Maler zu finden“, sagt Carsten Ritzau – ist der Großteil der Exponate nach Rödental ausgelagert. Darunter auch Tiere wie Leopard, Wildschwein oder Rehe, die im hinteren Teil untergestellt sind. „Um die 1000 Kleinvögel befinden sich aktuell noch im Vortragsraum im Museum“, weiß die Präparatorin. Auch sie werden in absehbarer Zeit ins Lager kommen, das provisorisch hergerichtet wurde. Die Fenster sind verdunkelt, Klebefallen aufgehängt, um Motten fernzuhalten. Aktuell ist die Temperatur auf der gut 580 Quadratmeter großen Fläche angenehm. „Je kälter, desto besser“, sagt Ulrike Neumann. Als es vor ein paar Wochen heiß war, sei auch die Temperatur im Lager gestiegen. Nicht ideal, „aber es ist, wie es ist“. Sie zuckt mit den Schultern.

Mindestens zwei bis drei Mal die Woche fährt der Hausmeister des Naturkundemuseums mit einem Mitarbeiter eine Fuhrer an Exponate, die noch gereinigt werden müssen, nach Rödental. Dort kommen sie ins Lager. Im Gebäude selbst hat das Museum eine weitere Etage angemietet, in der Ulrike Neumann bereits saubere Exponate sicher unterstellt. Seit Dezember geht das so. „Anfangs habe ich von Montag bis Freitag schlecht geschlafen“, gibt sie zu. Mittlerweile sei die Situation überschaubarer. Urlaub hat sie trotzdem noch keinen Tag gemacht.



Auf knapp 380 Quadratmetern finden die Exponate derzeit Platz. Viele wurden bereits zum Reinigen abgeholt. Rund 1000 Kleinvögel in Kisten müssen hier aber noch einziehen.



Auch die Säugetiere, deren Reinigung das Naturkundemuseum selbst übernimmt, haben hier Unterschlupf gefunden.



Mehr als 60 Tukane reihen sich auf dem Boden des Lagers aneinander. Eigentlich nur die Präparatorin weiß, wer wo steht.



Die Präparatorin des Naturkundemuseums, Ulrike Neumann, ist seit dem Brand im Oktober 2022 im Dauereinsatz. Im Hintergrund hängt die historische Sammlung von Auerhähnen, die auf Zar Ferdinand zurückgeht.